Oesterreichisches

Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker. Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 10. Juli 1856. VI. Jahrgang. № 28.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4 fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; ausserdem bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Kurze Bemerkungen über einige interessante Pflanzen der deutschen und besonders der schlesischen Flora. Von P. Heuser. — Flora von Weisskirchen in Mähren. Von August Vogl. — Oesterreichs productive Bodenfläche. — Literatur. — Mittheilungen.

Kurze Bemerkungen über einige interessante Pflanzen der deutschen und besonders der schlesischen Flora.

Von P. Heuser.

Die Botaniker unserer Zeit gerathen leicht in zwei Extreme, die als solche gleich schlimm sind. Einmal ist es die Sucht, neue Arten aufzustellen, ohne diese vorher sorgsam an verschiedenen Standorten untersucht, und sich, wenn Cultur-Versuche möglich waren, durch sie von der Stabilität der aufzustellenden Art überzeugt zu haben. Viele, selbst ausgezeichnete Botaniker, haben hierin geirrt; ich will Reichenbach nicht weiter hervorheben, der durch solche Artenmacherei bekannt ist, aber auch de Candolle war davon nicht frei und viele Andere. Andererseits liegt aber auch die Gefahr vor, da einige neue Arten sich als unhaltbar erwiesen, nun alle neuen Arten, ohne Prüfung, verwerfen zu wollen. Die Warnung vor solchem unbedachten Verwerfen dürfte gerade beim Studium der *Carices* nöthig sein. Gewiss wird man auswärts sich darüber wundern, dass bei uns in Schlesien die Zahl der *Carex*-Arten in wenig Jahren so bedeutend zugenommen hat. Ich bin weit von der Anmassung entfernt, die mit Recht als ausgezeichnete Kenner gerade in diesem Gebiete berühmten Männer, wie Wimmer, Krause, Siegert und andere meistern zu wollen, im Gegentheile weiss ich sehr wohl, dass meine Erfahrung und Kenntniss trotz mehrjährigen Studiums dieser neuen *Carex*-Arten mit der jener Herren keinen Vergleich aushält. Donnoch wage ich es zu behaupten, dass einige dieser neuen *Carex*-Arten, aber durchaus nicht alle, so unbedeutende und zum Theil

wandelbare Unterscheidungsmerkmale bieten, dass man sie nicht als gute Arten annehmen kann. Die durch verschiedene Standorte bedingte Mannigfaltigkeit der Formen einer einzigen Art ist auch bei den *Carices* nicht gering, ich erwähne nur die unendlich mannigfachen Formen der *Carex vulgaris* Fr. (der *C. caespitosa* der Autoren). Ich wage an die Leser dieser Zeilen die dringende Bitte, ein jeder wolle die *Carices* seiner Gegend sorgfältig untersuchen, und glaube zuversichtlich, einige der in Schlesien neu aufgefundenen Arten werden auch in anderen Theilen Deutschlands zu finden sein. Sollten einzelne der geehrten Leser neuere Arten, besonders hybride Formen aus der Familie der Carices, Cirsien, Hieracien, Salices u. s. w. wünschen und gegen Seltenheiten aus ihrem Herbar eintauschen wollen, so bin ich gern bereit, solche Unicas, obgleich mein Vorrath davon natürlich auch nur gering ist, abzulassen, nur von hybriden Hieracien und Cirsien habe ich etwas mehr Vorrath. Meine Adresse ist: Lehrer Heuser in Gnadenberg bei Bunzlau in Schlesien, auch würde Herr Dr. Skofitz die Güte haben, die Vermittlung zu übernehmen. Ich will zunächst von den neueren Arten und den hybriden Formen der Carices sprechen, und mich im Allgemeinen bei den Diagnosen nach dem Wimmer'schen richten. Unter den neueren Arten ist die schon im äusseren Habitus hervortretende *Carex Bueckii* Wimm. die ausgezeichnetste. Sie hält die Mitte zwischen den Gruppen *Caespitosae* und *Prolixae* Fries. Blätter, Brakteen und Wurzel stimmen mit den *C. prolixis*, besonders mit *C. acuta* überein, wegen der kurzen Halmblätter und des starken Fasernnetzes gehört sie zur Gruppe der *Caespitosae*. — Mit *Carex stricta* hat sie den kurz beblätterten Halm und die in ein starkes Fasernnetz aufgelösten Scheiden gemein, wie bei dieser sind die oberen Deckblätter sehr kurz und die weiblichen Aehren der Spitze oft männlich. Sie unterscheidet sich aber durch dunkleres Grün der Blätter, sprossentreibende Wurzel, viel dünnere längere Aehrchen, viel kleinere, grüne, nervenlose Früchte. Hierbei erlaube ich mir, auf *Carex fulva* Good. aufmerksam zu machen, welche, nach sorgfältigen Beobachtungen, nie ausgebildete Früchte hervorbringt. Diese unvollkommene Entwicklung lässt mit Wahrscheinlichkeit darauf schliessen, dass sie keine echte Art, sondern ein Bastard ist, und zwar zwischen *Carex Hornschuchiana* Hoppe und *C. flava* L.

Doch die interessanteste aller neu entdeckten Carices ist unstreitig die im Jahre 1850 vom Musik-Director Herrn Siegert wenige Meilen von Breslau, auf sumpfigen Wiesen bei Neudorf unweit Cauth entdeckte *Carex aristata* Siegert (*C. vesicaria-hirta* Wimm. *C. orthostachys* C. A. Meyer in *Ledeb. Flora Altaic. IV.* p. 231). Herr Musik-Director Siegert ist einer der um unsere schlesische Flora ganz besonders verdienten Botaniker, und seinen scharfsinnigen Beobachtungen verdanken wir besonders im Gebiete der Cirsien, Hieracien, Carices und Salices eine ganze Menge neu entdeckter hybrider Formen. Ich werde später noch oft Gelegenheit haben, seiner Erwähnung zu thun.

Carex aristata Sieg. ist darum eine so höchst merkwürdige Pflanze, weil sie mit einer von C. A. Meyer als im Altai-Gebirge

heimischen aufgefundenen Carex, der *Carex orthostachys*, identisch ist. Man hatte nämlich bald nach Entdeckung dieser neuen Carex in Schlesien Exemplare davon an den berühmtesten Caricologen unserer Zeit, Professor Fries in Upsala, geschickt. Dieser erklärte sie für eine echte Art, die aber schon von Meyer im Altai-Gebirge aufgefunden, beschrieben und *orthostachys* genannt worden sei. Anfangs zogen unsere berühmtesten schlesischen Caricologen, besonders Wimmer und Siegert, die Identität der *C. aristata* mit *C. orthostachys* sehr in Zweifel. Wimmer entschied sich endlich für die zuerst von Siegert aufgestellte Ansicht, die Pflanze sei ein Bastard zwischen *Carex hirta* und *C. vesicaria*, was sich auch in neuester Zeit als richtig herausgestellt hat. Doch war Wimmer noch im vorigen Jahre der Ansicht, *C. orthostachys* sei nicht synonym mit *C. aristata*; sorgfältige Vergleichung mit der Meier'schen Diagnose hat es jedoch als ausgemacht herausgestellt, dass beide Namen ein und dieselbe Pflanze bezeichnen. Wie in aller Welt kommt aber eine Pflanze aus dem Altai nach Schlesien, und zwar in die Ebene Schlesiens? so werden Viele fragen. — Gott weiss es; aber da die Pflanze ein Bastard aus zwei sehr verbreiteten Arten ist, lässt sich erwarten, sie werde sich auch anderwärts finden, nur mag sie selten wie alle Bastarde sein; auch in Schlesien ist sie an dem einzigen Standorte nur sparsam, entwickelt aber ganz vollständige, keimfähige Früchte. Hier möge nur noch die Wimmer'sche Diagnose folgen.

Männliche Aehren zu 3 fast büschelig gestellt, weibliche Aehren 3 — 4, die unteren gestielt, alle aufrecht. Deckschuppen eilanzettlich, in eine lange Grannenspitze auslaufend. — Früchte aus eliptischem Grunde kegelförmig, in einen langen Schnabel mit 2 etwas abstehenden, pfriemlichen Zähnen ausgehend, gerippt-nervig, hin und wieder haarig. Blätter nebst Blattscheiden bald sehr dünn, bald gleichmässig behaart; Wurzel stockig, mit weitkriechenden Stocksprossen.

Gnadenberg in Schlesien, im Jänner 1856.

Flora von Weisskirchen in Mähren.

Von August Vogl.

(Fortsetzung.)

Innerhalb des oben angeführten Florenbezirkes habe ich bis nun nachfolgende Pflanzen beobachtet:

Potagometon. Tournef.
- *natans* L. häufig in stehenden Gewässern.
- *perfoliatus* L. Nicht häufig in den Sümpfen der Bečva.
- *crispus.* L. mit ersterem.
- *pusillus* L. In den Bečvasümpfen bei Hustopetsch.

Acorus L.
- *Cala mus* L. gem.

Lemna L.
- *minor* L., *trisulca* L., *gibba* L. } Mit einander gewöhnlich vereinigt in fast allen steh. Gewässern.

Typha. Tournef.
- *latifolia* L., *angustifolia* L. } Mit einander in Eisenbahnsümpf.

Sparganium Tournef.
- *ramosum* L. In fast allen stehenden Gewässern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 006

Autor(en)/Author(s): Heuser P.

Artikel/Article: Kurze Bemerkungen über einige interessante Pflanzen der deutschen und besonders der schlesischen Flora. 217-219